

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 91.

Mittwoch den 19. April

1865.

Die neue Aera des Zollvereins.

Unter dieser Ueberschrift enthält das Monatsblatt „Unsere Zeit“ einen lehrreichen, durch mehrere Hefte fortgeführten Artikel. Nachdem zuerst die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Handelsvertrages mit Frankreich nachgewiesen, auch über die Verhältnisse der Zollvereinsstaaten gehandelt worden, wendet sich der Verf. zu Oesterreich und führt aus, daß vor der Hand mit diesem Lande kein enger Bund zu schließen sei, daß aber ein Handelsvertrag, durch welchen der Verkehr des zollvereinten Deutschland mit dem österreichischen Gesamtstaate auf Grundlage eines unserm Tarif angenäherten Zollsystems lebendiger wird und der uns den österreichischen Markt einigermaßen öffnet, für Oesterreich in Folge der neuen europäischen Handelsaera eine unausweichliche Nothwendigkeit werde.

Der Verf. des Aufsatzes spricht hier nur das aus, was die allgemeine Ansicht ist; wir können es uns demnach sparen, seine Beweisführung des Breiteren mitzutheilen. Er zieht indes weiter auch die übrigen deutschen Länder, den außerhalb des Zollvereins stehenden Norden, in den Bereich seiner Untersuchung, sowie ferner Rußland, England und Nordamerika, und da nach dieser Seite hin das Urtheil des handelstreibenden Publikums noch kein fertiges ist, so geben wir seine Anschauungen in ganzer Ausführlichkeit, obwohl nicht Alles, was behauptet wird, stichhaltig erscheint.

Verhältniß zu Mecklenburg und Schleswig-Holstein.

Die Heranziehung Mecklenburgs zum Zollverein ist eine wesentliche Aufgabe der neuen Aera. Doch wird die Lösung dieser Aufgabe vorläufig noch davon abhängen, wie weit es gelingt, die feudalen Zustände jenes Landes zu beseitigen. Dort ist eine gewisse Bodenrechtlichkeit noch heute im Schwung; selbst das Handwerk ist noch zumstänzig geknebelt; es fehlen daher die Voraussetzungen zu einer wirtschaftlichen Regsamkeit. Der Grund und Boden ist in den Händen einer kleinen Anzahl oder des Staats. An einer eigentlichen Industrie fehlt es fast gänzlich. Jedoch ist gerade die tiefe Stufe, auf welcher die Volkswirtschaft Mecklenburgs steht, sogar dem absoluten Freihandel günstig. Denn ein bloßer Ackerbaustaat, der noch fast nichts von dem Charakter eines Industrie- und Handelsstaats besitzt, hat in diesem Stadium noch gar keinen Grund, den Freihandel mit dem Schutz Zoll zu vertauschen. Der Freihandel ist der natürliche Anfang und das natürliche Endziel; das Schutzsystem bildet den Uebergang von dem Freihandel der Schwäche zu demjenigen der Stärke. Die Vertreter des Grundbesitzes sind dem Fabrikaten-Freihandel sowie der freien Ausfuhr ihrer Erzeugnisse stets sehr zugethan. Unser Tarif kann daher in Mecklenburg nie ein Stein des Anstoßes werden; wohl aber möchte sich der dortige Grundadel gar sehr vor der übrigen deutschen Volkswirtschaft fürchten, die seinem Regiment sehr bald ein Ende machen würde. Mecklenburg kann als ein kleines Ländchen überhaupt gar keine wirksame Handelspolitik üben; will es sich eine Industrie schaffen, so kann es dies nur im Anschluß an den Zollverein. Die eigenen Interessen dieses Ländchens weisen also entschieden auf den Anschluß hin, und auch ohnedies würden die allgemeinen politischen Verhältnisse des Nordens eine möglichst enge Verbindung mit Preußen rathsam machen. Es ist nämlich gar nicht abzusehen, wie sich Mecklenburg in wirtschaftlicher Unberührtheit noch weiter forterhalten will, sobald erst die neuen den Dänen abgerungenen Gebietstheile ihren politischen Anhaltspunkt gefunden haben werden.

Die Vorschiebung der Zollvereinsgrenze bis an das dänische Gebiet ist eine politische und handelspolitische Nothwendigkeit. Der Machtzuwachs, den Preußen auf der Halbinsel erringen möchte, ist eine mittelbare Stär-

kung der Zollvereinspolitik, und der Charakter der neuen Aera wird gar sehr von dem Verhältniß abhängen, in welches die vom dänischen Joch befreiten Gebietstheile thatsächlich gerathen. Auf die äußere Form wird es weniger ankommen als auf den Einfluß, der dort vorherrschen wird. Die Bedeutung aller Schifffahrtsverträge, die der Zollverein und Preußen künftig abschließen werden, ist in hohem Maß an die Seerestellung Preußens gebunden. Diese Seerestellung sowie die Schöpfung einer respectablen Flotte ist aber wiederum in der innigsten Beziehung zu dem Schicksal der Herzogthümer zu denken. Jene Halbinsel muß unser Stützpunkt für unsere transatlantische Politik werden. Von dort aus müssen wir im Nordwesten Fuß fassen und schließlich dahin gelangen, der französischen Politik in den Staaten deutscher Abstammung und besonders in Holland zu begegnen. Von dort aus müssen wir den Bestrebungen Englands entgegenzutreten und die Entwicklung unserer Flotte durch Secundirung der nordamerikanischen, in der natürlichsten und berechtigtesten Weise gegen England gerichteten Politik gewährleisten.*) Auch gegen Frankreich kann uns diese auf gute Beziehungen zu Nordamerika ausgehende Politik späterhin einigermaßen schützen. Frankreich strebt nach der Rheingrenze aus sehr guten Gründen; denn mit ihr muß ihm schließlich der ganze Nordwesten, und zwar nicht bloß Belgien, sondern auch Holland zufallen. Diese Abforbirung germanischer Elemente würde seine wirtschaftliche Bedeutung noch mehr steigern, als es romanische Annexionen je thun könnten. Wir haben also im westlichen System nur natürliche Feinde; Frankreich bedroht unseren Länderbesitz und England unsere seemächtige Entwicklung. Glücklicherweise kommt uns aber außer der natürlichen Zwietracht zwischen England und Frankreich, von denen das erstere eine Invasion in Irland noch immer als keineswegs unmöglich zu fürchten hat, noch der Umstand zu Hülfe, daß sich Frankreich als Vertreter der romanischen Interessen ebenfalls gegen Nordamerika wenden muß, und daß wir also in unseren transatlantischen Beziehungen einst eine Hülfe gegen unsere beiden westlichen Feinde finden können. So klein daher unsere Errungenschaft an der Eider auch ausfallen mag, so ist sie doch der wichtigste Schritt, den wir seit einem halben Jahrhundert gethan haben, und selbst in dem Fall, daß man die rein wirtschaftliche Seite der Handelspolitik unabhängig von der allgemeinen Politik betrachten wollte, würden die neuen Erwerbungen, als Bestandtheile Preußens und des Zollvereins, unserer Schifffahrt und maritimen Entwicklung einen neuen Aufschwung gewährleisten. Bloße Schifffahrtsverträge, wie derjenige mit Frankreich ist, werden uns so lange wenig nützen, als wir unsere Handels- und Kriegsflotte nicht erheblich vermehrt haben werden. Diese Vermehrung hängt aber von unserer Stellung an der Eider ab.

Wollte man sich auf die Einzelheiten der Erweiterung des Zollvereins näher einlassen, so würde die neue Aera mit allerlei kleinen Verträgen ausgeschmückt werden können. Indes ist zu hoffen, daß sich in vielerleicht nicht allzu fern Zeit diese Art des gehemmen Fortschritts von selbst überflüssig machen werde. Sobald der Zollverein in einem politischen Verein aufgegangen sein wird, verschwindet das kleine Treiben der handelspolitischen Conventiöchen, und an die Stelle einer particularistischen Hemmungspolitik treten centrale Kraftäufferungen. Ein bloßer Stillstand wäre bereits ein Rückschritt. Wir reden daher von dem Verhältniß der hanseatischen Gemeinwesen gar nicht, weil wir erwarten, daß diese Hauptexporthäfen des Zollvereins ihre handelspolitische Selbstständigkeit nicht allzu lange behaupten werden.

*) Ob es in Zukunft immer räthlich sein werde, gegen England in der Handelspolitik aufzutreten, erscheint uns doch fraglich, wie viel Grund jetzt auch dazu vorliegen mag. D. Red.



Verhältniß zu Rußland, England und Nordamerika.

Bis jetzt beschäftigten wir uns mit Fragen, welche die Verhältnisse zum Auslande noch immer im Licht der inneren Angelegenheiten erscheinen ließen. Jetzt wenden wir uns zu den rein auswärtigen Beziehungen. Zunächst ist es die weitere Ausdehnung der Consequenzen des französischen Vertrags, welche der neuen Aera ihr Gepräge aufdrücken wird. Mit der Schweiz ist man bereits in Unterhandlung begriffen und bemüht sich, mit derselben noch vor dem 1. Juli 1865 fertig abzuschließen, sodas der neue Vertrag vielleicht zugleich mit dem französischen in Kraft treten könnte. Aber auch mit Rußland, welches mit seinem Sperrsystem seit etwa einem Jahrzehnt allmählich etwas nachgelassen hat, wird früher oder später eine Vereinbarung zu Stande kommen müssen, welche uns die Rohstoffe zugänglicher macht und einen ausgedehnteren Markt für unsere Fabrikate schafft. Rußland steht noch immer auf einer Stufe, die zwischen dem Ackerbau und der Industrie in der Mitte liegt. Es ist sogar noch vorherrschend als Ackerbaustaat zu betrachten; denn Rohstoffe und Feldfrüchte sind das hauptsächlichste, was es den vorgerückteren Nationen zu bieten hat. Auch Polen macht keine Ausnahme. Im Gegentheil ist die Ohnmacht dieses unglücklichen Landes zu einem großen Theil auf Rechnung seiner wirtschaftlichen Armeseligkeit zu setzen, die wiederum zum Theil einft durch eine falsche Handelspolitik (ich meine durch den Freihandel des feudalen Adels) verschuldet worden ist. Polen ist an seiner sorglosen Aristokratie zu Grunde gegangen und hat für seine zurückgebliebene Volkswirtschaft nicht minder als für seine sonstige Zerfahrenheit büßen müssen. Wie die Dinge jetzt stehen, möchte Polen wirtschaftlich noch weit weniger zu bieten vermögen als das übrige Reich. Das Gepräge des Ackerbaustaats ist also, wenn man den östlichen Kolos von Kopf bis zu Fuß betrachtet, überall hervortretend. Eine gewisse Industrie in den civilisirtren Theilen des Reichs ist jener Energie zu danken, mit welcher im Anfang der zwanziger Jahre der nach den Napoleonischen Kriegen vernichtend wirkende Freihandel beseitigt und zu der einzigen Rettung, d. h. zu einer freilich übertriebenen Prohibition gegriffen wurde. Bis in die fünfziger Jahre hat Rußland seine Schutzmaßregeln gesteigert; es hat Polen in die selbe einheitliche Zollvereinigung eingeschlossen, und man hat dem Kolos durch Retorsionen niemals viel anhaben können. Dergleichen Wiedervergeltungsmaßregeln, wie sie z. B. von deutscher Seite rücksichtlich des Salzolls vorkamen, sind auf den Urheber zurückgefallen, und man hat sich im eigenen Interesse entschließen müssen, sie wieder aufzuheben. Ist es nun wahr, daß Rußland erst mit der Entwicklung einer Industrie beschäftigt ist, so kann ihm nur die britische Schule völligen Freihandel zumuthen. Diese Schule ist freilich auch in Deutschland mächtig; großentheils sind es gerade ihre Ansichten, die auf den volkswirtschaftlichen Congressen zum Ausdruck gelangten. Uns kann diese Betrachtungsart unseres Verhältnisses zu Rußland allerdings nicht erheblich schaden. Getäufchte Erwartungen sind die einzigen übeln Folgen, die unsere Anpreisung des unbedingten Freihandels haben könnte. Entschließt sich Rußland zu einer strengen Nachahmung der westlichen Verträge, so können wir von diesem Schritt augenblicklich nur Vortheil ziehen. Es ist die Sache unsers Nachbarn, sich vor Schaden zu hüten.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Wohlthätigkeit.

In den Zimbeln der Kirche zu Unsern Lieben Frauen haben sich vorgefunden: 1 \mathcal{R} . für eine arme Kranke, und 1 \mathcal{R} . für eine arme kranke Wächnerin. Beide milde Gaben sind ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden, und danke ich im Namen der Empfängerinnen herzlichst für dieselben.

Halle, den 15. April 1865. Der Superintendent D. Franke.

Durch Herrn Schiedsmann Keil wurden heute zehn Groschen aus dem Vergleich in S. 3. / 3. zur Armentasse gezahlt.

Halle, den 13. April 1865. Die Armen-Direction.

Wohlthätigkeit.

5 \mathcal{E} gr. „von einem Arbeitsmann“ am Charfreitag und 1 \mathcal{E} blr. am 1. Ostersfeiertage in das Becken zu St. Moritz eingelegt, sind der Bestimmung gemäß verwendet worden. Herzlichen Dank im Namen der Erfrenten!

Winkernelle.

Schul-Anzeige.

Die zur Aufnahme in das königliche Pädagogium angemeldeten Scholaren bitte ich, mir bis Sonnabend (mit Ausnahme des Donnerstags) zwischen 10 und 12 Uhr zuzuführen.

Dr. Kramer, Director der Franke'schen Stiftungen.

Schulsache.

Die bei mir angemeldeten neuen Schülerinnen von hier bitte ich mir für die höhere Töchter Schule den 19. April Vormittags, für die Bürger-Töchter Schule den 19. April Nachmittags zuzuführen zu wollen. Dieck.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Productenbörse und Getreidepreise

am 15. April 1865.

Weizen: 170 \mathcal{A} . 47 — 49 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez., 174 — 176 \mathcal{A} . 50 — 51 \mathcal{R} . bez. Roggen: 168 \mathcal{A} . 36 — 37 \mathcal{R} . bez., 165 \mathcal{A} . 35 $\frac{1}{2}$ — 36 \mathcal{R} . bez. Gerste: 140 \mathcal{A} . 28 $\frac{1}{2}$ — 29 \mathcal{R} . bez., 150 \mathcal{A} . 31 — 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez. Hafer: p. 1200 \mathcal{A} . 25 — 25 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez. Kimmel: 10 $\frac{1}{4}$ — 10 $\frac{1}{8}$ \mathcal{R} . bez. Kleesaat: roth sehr gefragt und mit 23 \mathcal{R} . bez., alle übrigen Sorten ohne Angebot mit einiger Nachfrage nach weiß. Raps: 90 — 91 \mathcal{R} . bez. Stärke: unverändert 5 $\frac{1}{12}$ — 5 $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} . bez. Schabestärke: 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez. Spiritus: Kartoffel = 13 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . bez., Termine ohne Geschäft; Rüben 13 \mathcal{R} . angeboten, 12 $\frac{7}{8}$ \mathcal{R} . gesucht, p. Mai/Juli 13 $\frac{1}{6}$ — 13 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . gesucht. Rüböl: 12 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . angeboten. Solaröl: 7 $\frac{1}{4}$ — 8 \mathcal{R} . nach Qualität. Rohzucker: ordinär weiß 750 \mathcal{C} tr. 10 $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} . fr. Halle bez. Rübensyrup: 1 $\frac{1}{12}$ — 1 $\frac{1}{8}$ \mathcal{R} . bez. Pflaumen, Pfl. u. Stroh unverändert.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. April.

Kronprinz. Die Hrn. Kaufl. Primm a. Mainz, Schoenberg a. Bremen und Hättich a. Stuttgart.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufl. Bendix a. Halle u. Neuter a. Spidendorf.
Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Wolff a. Hohenheim. Die Hrn. Oberberg-Rath a. D. Brahl a. Oberwesel u. Flechser a. Halle. Hr. Factor Jahn a. Eisleben. Hr. Monteur Wegner a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufl. Cohn a. Berlin, Pappenheim a. Heidingsfeld u. Halang a. Suhl.
Mente's Hôtel. Hr. Rittergutspächter Neumann a. Burgkennig. Die Hrn. Fabrikanten Elbers a. Hagen und Wolff a. Berlin. Hr. Kupferschmidt Brüssel a. Brehna. Hr. Kreis-Gerichtssecretair Grabe a. Freyburg. Die Hrn. Kaufl. Winkelmann a. Reichenbach, Weiß a. Dresden und Kreyling a. Magdeburg.
zum blauen Hekt. Hr. Kaufm. Ratsch a. Allstedt. Hr. Forstbeamter Fränkel a. Burgscheidungen. Hr. Deconom Finger a. Deutleben. Hr. Fabrikant Stöcker a. Wald. Hr. Geschäftsmann Hunold a. Leinefelde.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Sigung der Stadtverordneten Mittwoch den 19. April Nachmittags 2 Uhr:

Bedingungen für die Verpachtung des Ritterguts Beesen.
Der Vorseher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Bekanntmachungen.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 8. Privat-Schule, Kleine Ulrichsstraße Nr. 8.
Donnerstag und folgende Tage bin ich jeden Vormittag im Schul-Lokale zu sprechen.
Der Kantor **C. W. Wiese.**

Gründlichen Unterricht im Pianofortespiel erteilt der unterzeichnete, von der königlichen Prüfungs-Commission in der Musik geprüfte Lehrer, und nimmt noch Schüler und Schülerinnen auf Taubengasse Nr. 3, 1 Treppe.

Zu verkaufen ein Kochofen mit Rachelaus-
satz
fl. Klausstraße Nr. 9.

**Ein niedliches, reinliches Stuben-
hündchen wird nachgewiesen**
Leipzigerstraße Nr. 110, 2 Tr.

Um Verthümer zu vermeiden, als hätte Frau **Weusch** meine Druckerei-Annahme nicht mehr, mache ich hiermit bekannt, daß sich meine Haupt-Annahme immer noch bei Frau **Weusch**, Mauer-
gasse Nr. 10, früher Rathhausgasse Nr. 1, be-
findet. Zugleich empfehle ich meine rühmlichst
bekannte Druckerei von getragenen Kleidern in
allen Stoffen, und liegen fertige Stoffe in den
neuesten Mustern zur gefälligen Ansicht.
Zeig, den 13. April 1865.

Gottlob Bräunlich.

Auch bittet man die vorjährigen Sachen abzu-
holen, indem nur 6 Monate garantiert wird.

Frau **Weusch.**

Mein Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten
beginnt den 21. d. M. **Ottlie Kummer.**

Zeichnungen werden auf Bestellungen angefer-
tigt und Sickereten besorgt von

Ottlie Kummer, gr. Sandberg Nr. 8.

Gesucht 1000 u. 2000 \mathcal{R} . gegen vorzügl.
Ackerhypothek d. Sekret. **Kleist**, Schmeerstr. 16.

In meine **Stärkefabrik** suche ich einen
ordentlichen, womöglich verheiratheten **Arbeiter.**
Saller, Leipzigerstraße Nr. 83.

Gesucht ein Arbeiter
in der Fabrik Taubengasse Nr. 13.

Gesucht wird ein Kräft. Laufbursche
Keserstein'sche Papierhandlung.

Gesucht ein Laufbursche
Breitenstraße Nr. 19.

Für meine Buchbinderei suche ich zum sofortigen
Antritt 2 Lehrlinge. **C. Rafelitz**, Buch-
bindermeister, gr. Klausstraße Nr. 37.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen wünsche
ich sofort für die Vormittagsstunden zu meiner
Unterstützung in der **Spieleschule** zu engagiren.
Bew. Hauptm. **Köfler**, Gottesackerstraße 11.

Ein **ordentliches, solides Hausmädchen**
mit guten Zeugnissen wird wegen Entran-
kung des jetzigen Mädchens, bei gutem Lohne
sofort gesucht vom Kaufmann **Regel**, Leip-
zigerstraße Nr. 106.

Gesucht zum 1. Mai ein gesetztes Dienst-
mädchen vom Lande **Königsstraße Nr. 15.**
(Hôtel Victoria).

Ein **Hausmädchen**, welches gute Zeug-
nisse aufzuweisen hat, findet zum 1. Juli einen
vortheilhaften Dienst

Sirchapotheke, 1 Treppe hoch.

Im Nähen gut geübte Mädchen finden Beschäf-
tigung
fl. Sandberg Nr. 1, 2 Tr.

Gesucht sofort ein Dienstmädchen
fl. Ulrichsstraße Nr. 31.

Gesucht sofort oder 1. Mai bei gu-
tem Lohn ein tüchtiges Mädchen von
auswärts für Küche und Hausarbeit
von **M. Delmbold.**

Gesucht ein arbeitsames Mädchen
fl. Steinstraße Nr. 1.

Ein erfahrener Schlosser sucht Beschäftigung.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Juli von ein Paar Leuten
ein Logis im Preise von 24—28 \mathcal{R} . Adressen
unter C. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

G e s u c h t

wird zum 1. October oder etwas früher
ein geräumiges Verkaufelokal mit Com-
ptoir in frequenter Lage der Stadt.
Offerten unter S. F. beliebe man in
der Expedition d. Blattes abzugeben.

Zu beziehen sogleich eine Stube an eine
einzelne Person
fl. Ulrichsstraße Nr. 31.

Zu vermieten sogl. 1 möbl. St. u. K. an
1 oder 2 Herren. Zu erst. Brüderstr. 12, 1 Tr.

Zu vermieten eine Parterre-Stube ohne
Möbel an einen Herrn
alte Promenade 7.

Zu vermieten sofort oder 1. Juli eine
Wohnung von 2 heizbaren St., 3 K., K., Boden
u. Waschkhaus (Preis 48 \mathcal{R}) gr. Steinstraße 73.

Königsstraße Nr. 8, innerhalb des königstho-
res, sind Logis im Preise von 25, 36, 75 \mathcal{R} .
und eine Feuerwerkstatt zu vermieten.
Näheres gr. Ritterstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Zu vermieten und 1. October zu beziehen
3 gr. freundl. Stuben, 3 K., verschließb. Entrée
und Küche
Zäugergasse Nr. 1.

Zu vermieten und sofort zu beziehen eine
möblirte Stube und Kammer
gr. Ulrichsstraße Nr. 5, 2 Tr.

Zu beziehen sogleich oder 1. Juli eine Bel-
Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst En-
trée u. allem Zubehör Leipzigerstraße Nr. 58.

Zu vermieten eine Wohnung mit Zube-
hör für 40 \mathcal{R} an ruhige ordentliche Leute
Domgasse Nr. 4.

Zu vermieten sof. 2 fein möbl. St., zur
Sommerwohnung geeignet Fürstenthal, 1 Tr.

Zu vermieten sofort möbl. Stube
an 1 oder 2 Herren
Königsstraße 33, 3 Tr.

Zu beziehen sofort oder später eine möbl.
Wohnung mit Bett Leipzigerstraße 22, 1 Tr.

Zu vermieten möbl. St. u. K. Bärngasse 4.

In meinem Hause, Schützengasse Nr. 20,
sind zum 1. Juli mehrere Wohnungen an ordent-
liche Miether abzulassen. **G. Ufer.**

2 Schlafstellen offen Brunoswarde 6, pa

Schlafstellen offen fl. Klausstraße 5, 2 Tr.

Schlafstelle mit Kost
Baderei Nr. 4.

A u c t i o n .

Montag den 24. April d. J. und folgende
Tage von Nachmittag 1 Uhr ab, versteigere ich
im Auktionslocale des Königl. Kreisgerichts hier:
Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, ver-
schied. Haus- u. Wirtschaftsgeräth, Taschen- u.
Wanduhren, Porzellan u. Gläser, 2 Grabkreuze
u. s. w.

Else, gerichtl. Auktions-Commissar u. Taxator.

Mobilien-Auction.

Freitag den 21. April Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: 1 gr. Dop-
pel-Schreibpult, 1 gr. Arbeitstisch mit
Wachstuchbezug, 2 Schreibsecretäre, 1 Acten-
schrank, 3 Bücherschränke, 2 eichene 2thür.
Kleiderschränke, 1 kupf. Waschtessel u. 1 Partie
grün estrichene runde **Gartenstühle**, Tischchen
und Fußbänkechen u.

Soppe, Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Tax.

A u c t i o n .

Donnerstag den 20. April Vormittags 10 Uhr
sollen auf der Grube „Belchmung“ bei Halle eine
Quantität Brennholz in einzelnen Haufen meist-
bietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Steiger **A. Pallas.**

Holz-Auction.

Heute Mittwoch Nachm. 2 Uhr soll
am Moritzthor eine große Partie z. Th.
langes Nutz- u. Brennholz, Bretter, 1
Hausthür, meistbietend verkauft werden.

Frischen russischen Sallat,
marinirte Seringe, auf's Feinste zube-
reitet, empfiehlt
J. Kramm.

Fette Kieler Bücklinge, à Stück 6 \mathcal{A} ,
8 \mathcal{A} u. 9 \mathcal{A} .

frische Kieler Sprossen, à \mathcal{A} . 6 \mathcal{S} gr.
empfang
J. Kramm.

Diese Woche **Mittwoch** und **Freitag**
Broihan, **Donnerstag** und **Sonnabend**
Braunbier in der Dampfbierebrauerei von
Hermann Rauchfuß,
gr. Brauhausgasse.

Sehr gutes Brot à \mathcal{A} . 9 \mathcal{S} , Roggenkleie u.
Döllnitzer Weizenmehl bei
Carl Schröder, Rannische Straße Nr. 3.

Mauersteine,

Brunnensteine, salzmünder Poröse, Klinker,
Chamottesteine, Chamotte-Mörtel u. sonst.
Ziegelei-Fabrikate bei **J. G. Mann & Söhne**.

Zu verkaufen eine **Partie Reisholz**
durch
J. Gräbner,
gr. Wallstraße Nr. 20.

Zu verkaufen 6 Stück Fleischerlöge im
Gasthof zum „Pelikan.“

Kartoffel-Verkauf.

Täglich werden Kartoffeln verkauft im Ganzen
und Einzelnen große Steinstraße im Gasthof
„zum Löwen“ und Martinsgasse Nr. 4.

Heu und Grummet

wird im **Gasthof zum „goldenen Pflug“**
verkauft.

Für Hausfrauen!

empfehle vorzügliche **Shirtings** ohne Appretur; gestreifte und faconirte Unterrockstoffe 1—2 Gr. unter den frühern Preisen. Die vergriffenen Hausleinen habe auch wieder am Lager.

gr. Steinstraße Nr. 73. **Robert Cohn.**

Mein Geschäftstokal befindet sich jetzt
große Steinstraße Nr. 73,
worauf ich das geehrte Publikum genau zu achten bitte. **Robert Cohn.**

Mein Lager von
acht türkischen Tabaken à Pfund 3 Thlr., 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
Shag à Pfund 20 und 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Barinas und Maryland, ganz fein nach türk. Art geschnitten, à Pfund 25,
20 und 15 Sgr.,
Cigaretten à Mille 8 Thlr., 12 Thlr., 16 Thlr. und
Cigaretten-Papier
halte bestens empfohlen. **H. R. Kegel.**

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden **irisch-römische** Bäder à 15 Gr. täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à 7 $\frac{1}{2}$ Gr., wie alle Arten Bannenbäder zu jeder Tageszeit gegeben.

Zum **Selbstkostenpreise** werden noch fortwährend **Schweizer Taschenuhren** verkauft.
Hermann Keil,
früher Gebr. Eppner & Comp., gr. Ulrichstraße Nr. 4.

18. Karl Fuchs, Rathhausgasse Nr. 18.

Zeichnungen von gußeisernen **Balcon, Terrassen, Brücken, Treppen** und **Grabgittern** in 120, **Grabkreuzen** in 80, **Grabtafeln** in 50 verschiedenen eleganten **Mustern, Monumenten**, liegen zur gefälligen Ansicht. Bestellungen mit oder ohne **Bergoldung** werden sauber und billigst ausgeführt.



Circus auf dem Königsplatz.

Die Vorstellungen des rühmlichst bekannten

Affen-Theaters und Kunstreiterei en miniature

finden nur noch einige Tage statt.

Täglich zwei große Vorstellungen.

1. Anfang der 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, der
2. Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Bernhardt.

Entflogen vergangenen Sonnabend ein Perlhuhn. Wiederbringer eine Belohn. Herrenstr. 5.

Zugelaufen ein kl. grauer Affenpintischer. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Abhanden gekommen 1 Hündin (schwarz-zer Pudel). Gegen Belohnung abzugeben
Kuhgasse Nr. 6.

Verloren ist gestern Vormittag in der Neumarktkirche oder von da nach Siebichenstein eine goldene Brosche. Gegen Belohn. abzugeben
Jägerplatz Nr. 9.

Verloren eine neue Weste. Gegen Belohnung abzugeben
Niemeysersstraße Nr. 4.

Verloren ein Violin-Bogen von der Fleischer-gasse bis an das Steinthor. Abzugeben
gr. Wallstraße Nr. 19.

Einen Thaler Belohnung für einen goldgelben Kanarienvogel, welcher Rathhausgasse Nr. 16 entflogen.

Verloren ein Margarethentäschchen. Abzugeben
Gottesacker-gasse Nr. 1.

Entlaufen ein schw. Pintschhund mit gelben Pfoten. Abzugeben kl. Wallstraße Nr. 6.

Die Frau, welche am Sonntag vor 8 Tagen auf dem Friedhofe den Hut in Empfang nahm, wird gebeten, denselben doch Weingärten Nr. 18 bei **Hendel** abzugeben.

Mittwoch den 19. früh 4 Uhr fährt ein Omnibus nach Quersfurt zum Wiesen-Markt. Billets Droschken-Anstalt Obersteinthor Nr. 9. Abfahrt vom Gasthof zur „Tanne.“

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

W a i t r a n k,
täglich frisch, empfiehlt **Otto Thieme.**

K. Schilling's

thierärztliche Klinik v. 8—9 u. 1—2 Uhr
Brunoswarte Nr. 10b u. Moritzzwinger Nr. 6.

Heilung der Lungenschwindsucht (Tuberculose) naturgemäß, ohne innerliche Medizin. Adresse: R 49 poste restante Coburg. (Franco gegen franco.)

Ab. Galleischer Turn-Verein.

Am Sonnabend d. 22. April Abends 8 Uhr **General-Versammlung** in der „Tulpe.“
Tagesordnung: Mittheilungen, Vorstandswahl, Rechnungslegung. Pünktlichkeit!!

Mittwoch früh Punkt 4 Uhr **Omnibus-Abfahrt** vom „goldenen Herz“ ab nach **Quersfurt** zur Wiese. Fahrmarken bis Abends 9 Uhr dabelbst zu entnehmen. **Wertig.**

Meine Verlobung war bereits schon am 6. April aufgehoben. **Carl Weber.**
Halle, den 18. April 1865.

Herzlichen Dank dem Herrn Oberlehrer **Soppe** für die ehrenvolle Theilnahme am Begräbnistage unserer unvergesslichen **Anna**. Dank ihrer Lehrerin und allen Denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten. Dank meinen Kameraden, welche sie so bereitwillig zu ihrer letzten Ruhestätte getragen. Gott möge es Ihnen vergelten. **Gustav Heinecke und Frau.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am ersten Oftertage, den 16. April, wurde meine liebe Frau **Henriette** geb. **Flamme** von einem munteren Söhnchen schwer aber glücklich entbunden. **S. Voigt**, cand. minist. und Lehrer an der städtischen Bürgerschule.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, der Portier am hiesigen Waisenhaus, **Johann Christian Schoeller**, in seinem 71. Lebensjahre sanft und ohne Leiden.

Halle, den 17. April 1865.

Die hinterbliebene Wittwe, Kinder und Enkel.

Heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr starb meine gute, liebe Frau, unsere Mutter u. Großmutter, **Wilhelmine** geb. **Drake**, im 69. Jahre ihres Lebens.

Halle, den 18. April 1865.

Haupt-Verwandt **Soppe und Familie.**

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am ersten Oftertage früh 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau **Ida** geb. **Schmidt** nach der Entbindung eines gesunden Mädchens sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bittet **Heinrich Suth und Familie.**

Die Beerdigung findet vom Leichenhause des neuen Friedhofes in Halle aus Mittwoch früh 8 Uhr statt.
Wörmlich, den 17. April 1865.